

Erber, Georg; Wittenberg, Erich

Article

Wirtschaftsförderung für China macht keinen Sinn mehr: Acht Fragen an Georg Erber

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Erber, Georg; Wittenberg, Erich (2011) : Wirtschaftsförderung für China macht keinen Sinn mehr: Acht Fragen an Georg Erber, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 78, Iss. 50, pp. 8

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/152239>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dr. Georg Erber, Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Wettbewerb und Verbraucher am DIW Berlin

ACHT FRAGEN AN GEORG ERBER

»Wirtschaftsförderung für China macht keinen Sinn mehr«

1. Herr Dr. Erber, wie wichtig sind die Wirtschaftsbeziehungen zu China? Die Volksrepublik China ist in den letzten Jahren zu einem unserer wichtigsten Handelspartner aufgestiegen. Sie steht inzwischen auf Platz vier nach Frankreich, den USA und den Niederlanden. Im nächsten Jahr schon könnte China der zweitwichtigste Handelspartner Deutschlands sein.
2. Wie haben sich die Wirtschaftsbeziehungen in den letzten Jahren entwickelt? Durch den Unterschied in den Produktangeboten sind die Handelsbeziehungen sehr positiv gewesen, weil es Deutschland gelungen ist, als Automobil- und Maschinenhersteller im Bereich der Investitionsgüter Produkte anzubieten, die in China bisher nicht hergestellt wurden.
3. Wie sieht die Handelsbilanz zwischen China und Deutschland aus? Deutschland hatte im ersten Halbjahr 2011 ein leichtes Handelsbilanzdefizit von 6,1 Milliarden Euro. Trotz unserer großen Exporterfolge wird eben doch sehr viel aus China bezogen und zwar insbesondere Textilien, Bekleidung und Schuhe, aber auch Elektronik. Ein Großteil dessen, was wir in deutschen Elektronikmärkten sehen, sind Produkte, die in China hergestellt werden.
4. China ist mittlerweile die stärkste Exportnation der Welt. In welchen Bereichen macht China der deutschen Wirtschaft Konkurrenz? Es bereitet zunehmend Sorge, dass China im Bereich der Umwelttechnologie, also Photovoltaik, Windkraftanlagen etc., sehr stark zu den deutschen Herstellern aufgeholt hat. Was die Weltmarktanteile angeht, wurde Deutschland sogar innerhalb weniger Jahre überholt. Im Bereich der Photovoltaik ist das teilweise schon dramatisch. Das hängt auch mit erheblichen Kostenvorteilen zusammen. Dadurch können chinesische Photovoltaikanlagen in Deutschland zum Teil 30 Prozent billiger angeboten werden. Durch diese Preiskonkurrenz werden deutsche Hersteller bereits deutlich in Verlegenheit gebracht.
5. China ist einer der größten Teilnehmer am freien Warenhandel in der Welt, wirtschaftet aber nach den Prinzipien der sozialistischen Marktwirtschaft. Inwieweit sind diese mit den geltenden WTO-Regeln vereinbar? Das ist problematisch, weil die Hälfte des chinesischen Bruttosozialprodukts direkt oder indirekt durch den Staat kontrolliert wird. Die chinesischen Unternehmen beziehungsweise Staatsbetriebe können insbesondere Verluste, die sie erwirtschaften, durch staatliche Subventionen oder Verlustübernahmen decken lassen. Das führt zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen.
6. Wie wird sich das wirtschaftliche Kräfteverhältnis zwischen Deutschland und China in der Zukunft entwickeln? Solange China dieses hohe Wachstumstempo beibehalten kann, führt das letztendlich dazu, dass die Position Deutschlands gegenüber China eher schwächer als stärker wird. Dazu trägt natürlich die derzeitige Eurokrise zusätzlich bei.
7. Müssen wir uns angesichts Chinas Wirtschaftskraft nicht von dem Begriff „Schwellenland“ verabschieden? Ich denke schon. Wenn man sich anschaut, wie viel China mittlerweile für Forschung und Entwicklung aufwendet, wie viele Studenten an chinesischen Hochschulen und an großen Innovationsclustern aktiv sind, dann muss man zur Kenntnis nehmen, dass China auch eine Technologie- und Innovationsmacht geworden ist und in Zukunft noch viel stärker werden wird.
8. Sollte dann die Wirtschaftsförderung für China nicht eingestellt werden? Das ist meine Einschätzung. Ein gutes Beispiel ist die UN-Förderung für Windkraftanlagen in China. China ist Weltmarktführer in der Herstellung von Windturbinen und Windkraftanlagen, und wir fördern das noch mit Entwicklungshilfegeldern. Das macht keinen Sinn.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
78. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
PD Dr. Joachim R. Frick
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Sabine Fiedler

Redaktion

Renate Bogdanovic
PD Dr. Elke Holst
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Georg Erber

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Stabsabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.